

ter genannt (weil sie sich mit den Nachkommen Zmaels, des Sohnes Abrahams mit der Hagar, mögen vermischt haben); die Philister, (welche einen schmalen Küstenstrich nach Aegypten zu bewohnten, mit den Städten: Gaza, Askalon, Asdod, Gath, Ekron); die Phönizier (die ein schmales Küstenland, mehr nördlich nach Syrien zu bewohnten, mit den Städten: Tyrus und Sidon).

II.

Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der christlichen Kirche.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch seinen Sohn Jesum Christum und durch ihn sein Reich auf Erden gestiftet. Die 12 Jünger Christi setzten das von ihm angefangene Werk fort. Zehn Tage nach seiner Himmelfahrt, als am jüdischen Pfingstfeste, empfangen sie den h. Geist, traten dann auf und verkündigten Jesum Christum den gekreuzigten Herrn und Heiland (Petrus) und bei 3000 Menschen ließen sich taufen und wurden gläubig. Das Pfingstfest ist somit das Stiftungsfest der christl. Kirche.

Zuerst beschränkte sich die christliche Gemeinde nur auf Jerusalem, aber nach der Steinigung des Stephanus, des ersten Märtyrers, breitete sie sich weiter aus. Schwere Verfolgungen hatten die ersten Christen von den Juden und Heiden, namentlich unter den römischen Kaisern Nero (64 n. Chr.), Decius (249) und Diocletian und seinem Mitregenten Galerius (gegen 300) zu erdulden, und alle Apostel, mit Ausnahme des Johannes, wie auch Tausende von Christen nach ihnen, starben den Märtyrertod. Erst als der Kaiser Constantin d. Gr. (306—337) sich selbst zur christlichen Lehre bekannte und sie für die öffentliche Religion seines Reiches erklärte, hatten die Christen Schutz. Die weitere Ausbreitung des Christenthums im Morgenlande wurde zwar durch schnelle und grausame Einführung der Lehre Muhammets (vom J. 622 an; Hedschra, Koran, Islam, Moslemen) gehindert, dagegen fand es im westlichen Europa immer mehr Eingang und kam auch im 8. Jahrhundert in unser deutsches